

# Mathematiklernen vom Kindergarten bis zum Studium

## Kontinuität und Kohärenz als Herausforderung für den Mathematikunterricht – Bericht zur Expertentagung am 25. 11. 2008 in Berlin

Daniel Wagner

Mathematik als Lerninhalt begleitet die meisten Menschen vom Kindesalter bis zur Ausbildung bzw. zum Studium. Eine wesentliche Bedingung für die individuelle Kompetenzentwicklung ist dabei die Kohärenz der Lernangebote in ihren Inhalten, Zielen und Anforderungen. Dass diese Voraussetzungen nicht immer gegeben sind und es insbesondere bei Übergängen von einer Bildungsinstitution zur anderen zu Brüchen in der individuellen Lernbiografie kommen kann, ist allgemein bekannt, wird in der Forschung zum Mathematiklernen bisher aber eher wenig beachtet. Um diese Problematik zu diskutieren und Lösungsansätze zu erarbeiten, fand am 25. 11. 2008 in Berlin eine vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Expertentagung statt, die durch die neue Abteilung Didaktik der Mathematik des Leibniz-Instituts für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) organisiert wurde. Insgesamt 49 Vertreterinnen und Vertreter der Disziplinen Mathematikdidaktik, Mathematik, Erziehungswissenschaften und Psychologie sowie 30 Expertinnen und Experten aus Bund und Ländern beschäftigten sich speziell mit den Übergängen

- vom vorschulischen Bereich in die Primarstufe,
- von der Primarstufe in die Sekundarstufe,
- innerhalb der Sekundarstufe,
- von der Sekundarstufe II in das Studium.

Das Ziel der Expertentagung war dabei, den aktuellen Stand der Forschung und der schulpraktischen Maßnahmen darzustellen und anschließend konkreten Forschungsbedarf sowie mögliche

schulpraktische Programme herauszuarbeiten. Nach der Begrüßung durch Prof. Dr. Aiso Heinze vom IPN Kiel betonten der Parlamentarische Staatssekretär im BMBF Andreas Storm und die Ständige Vertreterin des Generalsekretärs der Kultusministerkonferenz Dr. Angelika Hüfner die Wichtigkeit der Thematik und forderten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf, möglichst konkrete Ergebnisse herauszuarbeiten. Anschließend gingen Prof. Dr. Kristina Reiss (LMU München) und Prof. Dr. Michael Neubrand (Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg) in Plenarvorträgen auf den Stand der Forschung und die gängigen schulpraktischen Maßnahmen in den Übergangsphasen ein, bevor dann in verschiedenen Arbeitsgruppen die einzelnen Übergänge genauer betrachtet wurden.

Die Ergebnisse der Arbeitstagung wurden am Ende im Plenum vorgestellt. Übereinstimmend kamen alle Gruppen zu dem Ergebnis, dass eine intensive Kooperation zwischen den an den Übergängen beteiligten Institutionen ebenso unabdingbar ist wie die Durchlässigkeit der Curricula und Lehrpläne. Ein weiterer wichtiger Faktor für eine größtmögliche Unterstützung der Lernenden in den Übergangsphasen ist die Weiterbildung und Sensibilisierung der jeweiligen Lehrkräfte, insbesondere hinsichtlich ihrer diagnostischen Kompetenzen.

Die Resultate der Tagung werden in einem Tagungsband zusammengefasst, der dann als Grundlage für weitere Aktivitäten dienen wird.